

ERHALTEN UND ERINNERN

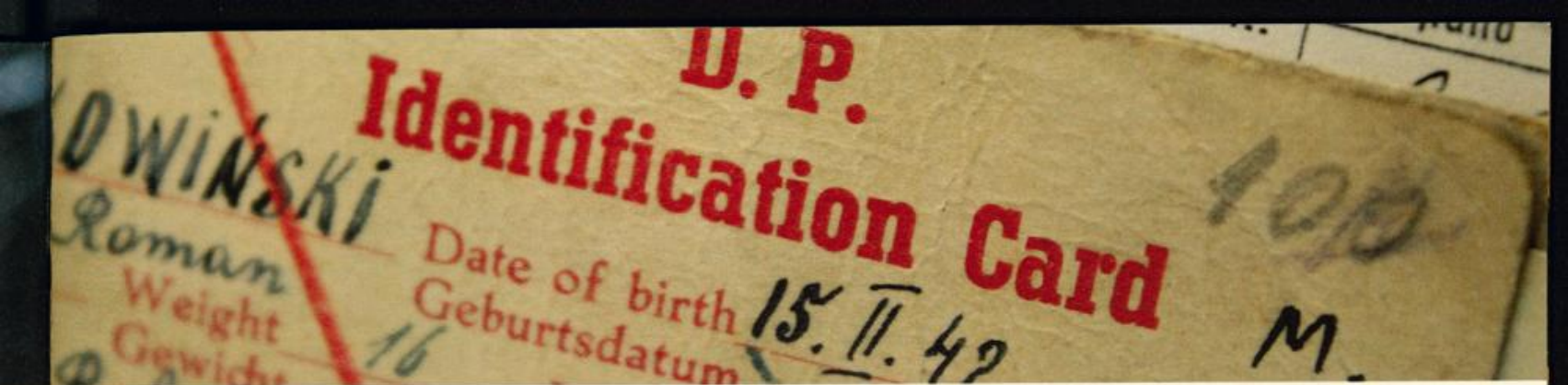
EINE INITIATIVE ZUR RETTUNG
WICHTIGER DOKUMENTENBESTÄNDE ÜBER
DIE NS-ZEIT UND DEREN FOLGEN

RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG
VON DOKUMENTEN AUS DEM ARCHIV DES
INTERNATIONAL TRACING SERVICE (ITS),
ORGANISIERT VOM VEREIN PRO ITS BAD AROLSSEN



INHALT

- 3 Ein lange verborgenes Archiv
- 4 – 5 Der Verein PRO ITS Bad Arolsen
- 6 – 7 Krankenunterlagen aus DP-Krankenhäusern
- 8 Karten und Pläne
- 9 Gefangenenbücher des Strafgefängnisses Magdeburg
- 10 „Listenmaterial Drancy“ –
Transporte zum Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz
- 11 Verwaltungsbücher der ehemaligen Fallverteilung
- 12 Der International Tracing Service – eine Einrichtung der Alliierten
- 13 Die Aufgaben des ITS
- 14 UNESCO „Memory of the World“
- 15 Kontaktdaten, Impressum, Abbildungsverzeichnis



U. P. Identification Card

EIN LANGE VERBORGENES ARCHIV

Das Archiv des International Tracing Service (ITS) beeindruckt: Rund 30 Millionen Originaldokumente geben Auskunft über die Verbrechen im Nationalsozialismus und deren Folgen. Die Alliierten hatten die Institution gegründet, um bei der Suche nach Menschen zu helfen, die durch die Verfolgung getrennt worden waren, und um Auskünfte zum Schicksal von NS-Verfolgten geben zu können. Im Rahmen dieser Dokumentations- und Suchtätigkeit hat der ITS seine umfangreichen Dokumentenbestände zur Inhaftierung, Zwangsarbeit sowie zur Nachkriegsversorgung der vielen Millionen Displaced Persons aufgebaut. 2007 wurde das Archiv für Forschung, Bildung und alle Interessierten geöffnet. Seitdem hat sich der ITS zu einem Archiv und Dokumentationszentrum über NS-Verfolgung und die befreiten Überlebenden entwickelt und engagiert sich – zusätzlich zu den ursprünglichen Aufgaben – für Forschung, Bildung und Gedenken. 2013 wurden die Originaldokumente des Archivs Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes „Memory of the World“.

Die Zeit drängt

Einige der einzigartigen Dokumentenbestände im Archiv des ITS sind in ihrer Existenz bedroht. Das betrifft vor allem Dokumente, die in gewisser Weise „untypisch“ für das Archiv sind, aber nicht zuletzt dadurch einen besonderen Wert haben. Für die Restaurierung dieser Bestände stehen innerhalb des Haushaltes auch zukünftig keine finanziellen Mittel zur Verfügung, denn der ITS hat aufgrund einer Schadensanalyse seinen Fokus auf die ebenfalls dringend notwendige Massensäuerung zentraler Bestände gelegt.

Besonders häufig finden sich Beschädigungen durch unsachgemäße Lagerung und ungeeignete Schutzbehältnisse sowie chemisch stark abgebautes und versäuertes Papier. Hinzu kommen Schäden durch Selbstklebestreifen und Migration der Klebstoffe und Weichmacher sowie partieller Schimmelpilzbefall durch ältere Wasserschäden. Folgende Bestände sind besonders bedroht:

- Krankenunterlagen mit Röntgenbildern ehemals NS-Verfolgter aus der Zeit nach 1945.
- Handgezeichnete Karten über die Todesmärsche sowie Friedhofspläne aus Kommunen, die Auskunft über nichtdeutsche NS-Opfer geben.
- Gefangenenbücher des Strafgefängnisses Magdeburg.
- Transportlisten aus dem Durchgangslager Drancy zum Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz.
- Großformatige Verwaltungsbücher aus den frühen Jahren des ITS.

So erklärt sich der schlechte Zustand vieler Dokumente

Die Dokumente im ITS waren Arbeitsmittel, die für die Beantwortung der Anfragen tagtäglich im Gebrauch waren. Durch die intensive Nutzung der Dokumente sind die Schadensbilder schwerwiegender als in klassischen Archiven. Lange Zeit wurden die Bestände nicht als historisch wertvolles Archiv verstanden. Erst seit 2000 werden überhaupt Maßnahmen der Bestandserhaltung durchgeführt.

„Wir sind dankbar, dass PRO ITS Bad Arolsen sich für die Sicherung bedrohter Bestände engagiert.“

Die Krankenakten von KZ-Überlebenden sind zum Beispiel in so schlechtem Erhaltungszustand, dass sie nur teilweise digitalisierbar sind. Dabei sind diese Akten von großem historischen Wert.“

Dr. Christian Groh,
Leiter Abteilung Archiv beim ITS

Die notwendigen Finanzmittel

Die geschätzten Kosten für die Bearbeitung der ca. 250.000 Objekte liegen bei rund 2,8 Millionen Euro. Die Mittel werden für die Bestandsanalyse, die Restaurierung, die Digitalisierung, die Entsäuerung und den Ankauf von Schutzbehältnissen eingesetzt. Diese Mittel sollen weltweit eingeworben werden. Bei einem kontinuierlichen Spendeneingang und optimierten Arbeitsabläufen ist die Bearbeitung der Kulturgüter in sieben Jahren abgeschlossen.

Der Plan sieht folgenden Finanzbedarf zwischen 2016 und 2022 vor:

2016	300.000 Euro
2017	400.000 Euro
2018	400.000 Euro
2019	475.000 Euro
2020	475.000 Euro
2021	500.000 Euro
2022	250.000 Euro
Gesamt	2.800.000 Euro



KRANKENUNTERLAGEN AUS DP-KRANKENHÄUSERN

Die Überlebenden der NS-Verfolgung waren vielfach schwer krank und mussten medizinisch versorgt werden – oft über Jahre. Deshalb richteten die Alliierten im Umkreis der DP-Lager spezielle Krankenhäuser ein. Die durch die Internationale Flüchtlingsorganisation (International Refugee Organization, IRO) betriebenen Hospitäler gingen im Laufe der 1950er nach und nach in deutsche Verwaltung über. Der ITS übernahm die meisten Akten der zuvor dort betreuten Patientinnen und Patienten. Die alphabetisch nach Patientennamen geordneten Bestände enthalten Befunde, Entlassungsberichte und Röntgenunterlagen der meist wegen Tuberkulose oder des Verdachts auf Tuberkulose behandelten Personen. Sie sind eine sehr wertvolle, bislang noch nicht ausgewertete Quelle für die Geschichte und Medizingeschichte der Kriegs- und Nachkriegszeit. Im ersten Schritt sollen die Krankenakten des TBC-Hospitals München, des Hospitals Luttensee sowie der DP-Krankenhäuser in Österreich bearbeitet werden.



Schäden: Krankenakten

Die Krankenakten bestehen aus Krankenunterlagen aus Papier, handschriftlich und/oder mit der Maschine beschrieben, sowie Röntgenbildern auf Celluloseacetat-Trägern. Beides zusammen wird dossierweise in säurehaltigen Umschlägen aufbewahrt, mehrere Umschläge wiederum sind zusammen in Graukarton-Schachteln untergebracht.

Die Papierakten werden teilweise durch Metallklammern und Büroklammern zusammengehalten. Diese sind infolge eines Wasserschadens und zu hoher Luftfeuchtigkeit verrostet und haben auf dem Papier Rostflecken hinterlassen. An besonders exponierten Stellen (erste und letzte Blätter) von solchen Bündeln ist das Papier so zersetzt, dass es beim Entfernen der Metallteile zerfällt und Fehlstellen hinterlässt. Risse wurden mit Selbstklebestreifen repariert; deren Klebstoff ist ins Papier migriert und verursacht dort Verbräunungen und Versprödung. Pflasterähnliche Klebstreifen halten andere Bündel zusammen. Auch hier ist der Klebstoff ins Papier migriert. Aufgrund von unterschiedlichen Papierdicken, stehender Lagerung und der Stauchung der Akten weisen die meisten Papiere Knicke und Risse auf.

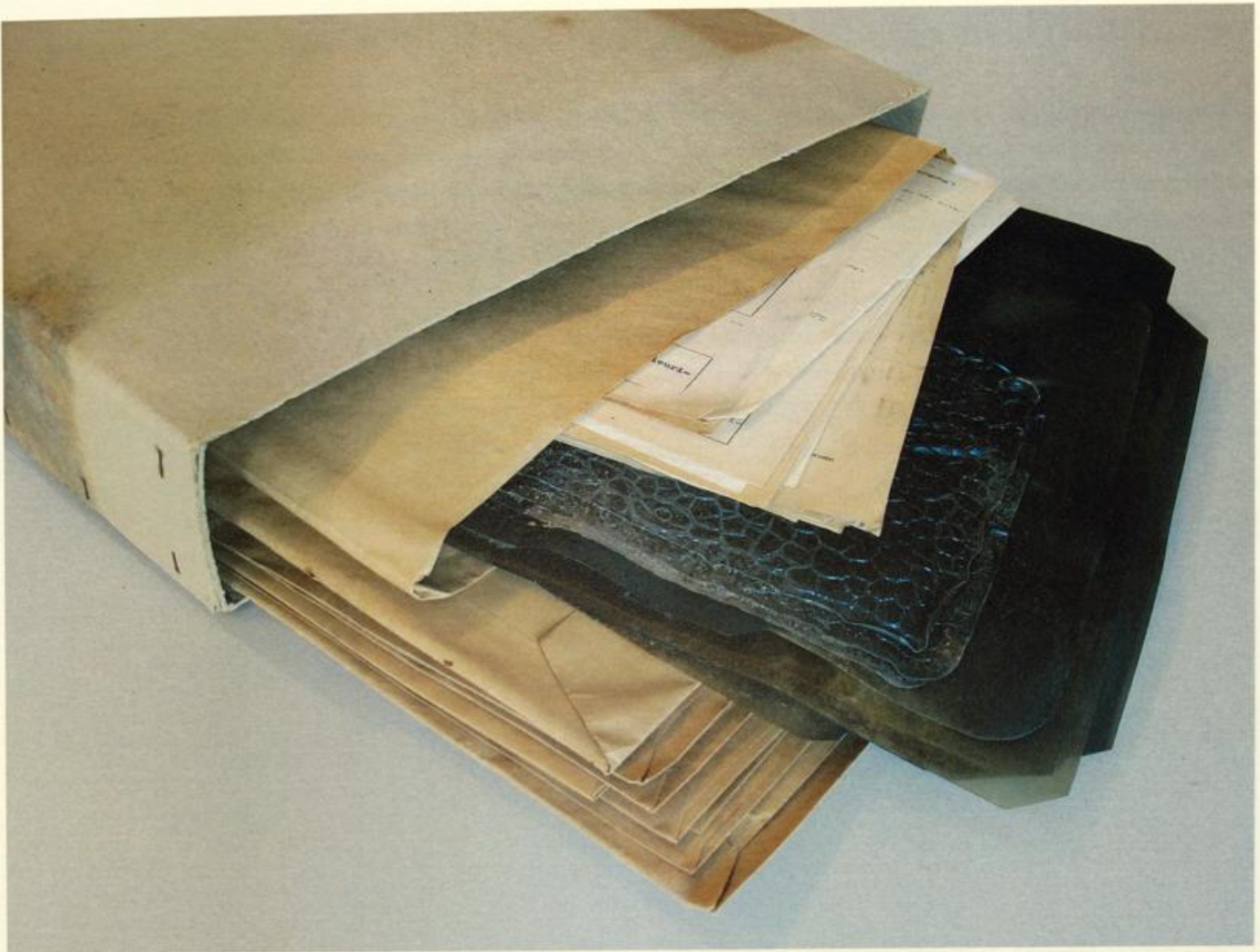


Die Lesbarkeit der Akten ist durch Oberflächenschmutz, Verbräunungen, Rostflecken und Klebestreifen beeinträchtigt. Die Handhabung der Akten führt wegen den Versprödungen, Rissen und bereits vorhandenen Fehlstellen zu weiteren Papierausbrüchen und damit zu unwiederbringlichen Informationsverlusten.

Maßnahmen

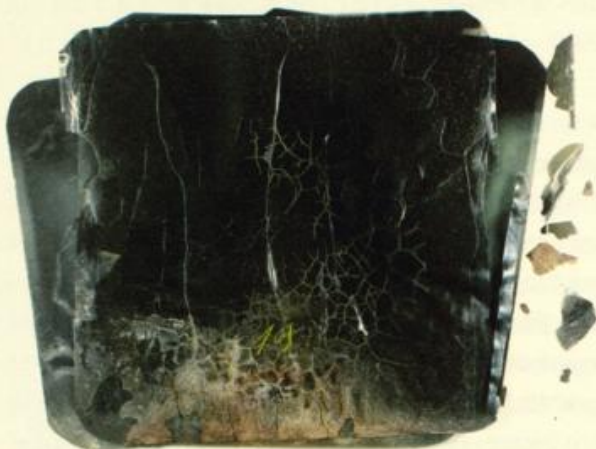
Alle Metallteile werden entfernt, die Akten trockengereinigt, Knicke werden geglättet und Risse geschlossen. Fehlstellen werden nötigenfalls stabilisiert (ergänzt). Die Akten werden in Papierumschläge und dossierweise in Jurismappen umgelagert, die dann in Archiv-Schachteln gelagert werden.

Variante: Die Akten werden in den bisherigen Bündeln oder einzeln in genähte Taschen aus Karton und Polyethylen-Folie gesteckt und diese in Fotoboxen gehängt. Die Trennung der Dossiers erfolgt durch Register.



Schäden: Röntgenbilder

Der Träger der Röntgenbilder besteht aus Celluloseacetat, die Bildschicht aus Gelatine. Der Träger befindet sich in unterschiedlichen Stadien der Degradation, was sich durch einen starken Essiggeruch (Essigsäure-Syndrom), Schrumpfen, Verformung, Brüchigkeit und pudrige Abplatzungen bemerkbar macht. Die Gelatineschicht wirft zuerst Blasen und löst sich dann ab. Dazu kommt ein starker Schimmelbefall aufgrund eines Wasserschadens.



Maßnahmen

Die Degradation des Trägers kann nicht aufgehalten, aber verlangsamt werden, indem das Material gereinigt und wo nötig mit 70 %igem Alkohol desinfiziert, in Fotopapier und Archivschachteln verpackt und möglichst kühl gelagert wird. Um die Information zu sichern, sind alle Bilder möglichst umgehend zu digitalisieren. Angesichts des schlechten Erhaltungszustands muss eine (zumindest teilweise) Kassation der Originale ins Auge gefasst werden. Auf alle Fälle müssen die noch besser erhaltenen Bilder von den anderen getrennt werden, damit die sauren Gase nicht zu einer Ansteckung der gesunden Bilder führen.

KARTEN UND PLÄNE

1. FRIEDHOFSPLÄNE

Im Archiv des ITS befinden sich circa 6.600 handgezeichnete Friedhofspläne, die Auskunft über Gräber von NS-Opfern nicht-deutscher Herkunft in deutschen Gemeinden geben. Diese Pläne wurden im Rahmen der von den Alliierten durchgeführten Ermittlungen angefertigt. In der Regel handelt es sich um Gräber von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Zudem können Opfer der sogenannten Todesmärsche verzeichnet sein. Nur in wenigen Plänen sind Namen der Toten genannt. Bis in die 1960er Jahre fanden Umbettungen auf Ehrenfelder statt, teilweise wurden die sterblichen Überreste in die Heimatländer überführt. Die Pläne dokumentieren Lage und Anzahl der Gräber unmittelbar nach 1945.

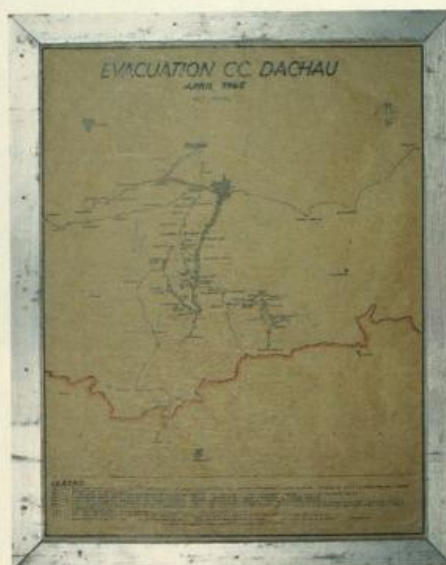
Schäden

Zur Lagerung in A4-Mappen wurden die Karten größtenteils gefaltet. Sie weisen Selbstklebestreifen und Klebstoffreste auf und sind von einer früheren Aufbewahrung in Ordnern gelocht. Migrierter Klebstoff macht das Papier braun und brüchig und führt zu schlechter Lesbarkeit bis hin zu Informationsverlusten durch abbrechendes Papier.



Maßnahmen

Notwendig sind das Trockenreinigen der Karten und das Ablösen von Selbstklebestreifen. Klebstoffreste müssen reduziert und Risse geschlossen werden. Starke Falten werden durch leichtes Feuchten und Planlegen geglättet.



2. GROSSFORMATIGE KARTEN

Die Bestände des ITS umfassen Karten und Pläne zu verschiedenen Themen. Neben gedruckten Werken sind darunter handgezeichnete Karten, die von Angestellten des ITS oder der Vorgängerinstitutionen angefertigt wurden. Von besonderer historischer Bedeutung sind handgezeichnete Karten, auf denen die Routen der Todesmärsche eingezeichnet sind. Auf der Flucht vor den heranrückenden alliierten Truppen trieb die SS eine große Zahl von Häftlingen durch das Land. Abertausende Menschen starben durch die Strapazen oder wurden ermordet.

Schäden

Die Karten zeigen unterschiedliche Schäden. Sie sind z.B. mit Reißzwecken auf säurehaltigen Platten montiert, weisen oberflächliche Verschmutzungen, Verwellungen und Knicke auf. Das Papier ist durch Lichteinfluss stark verbräunt. Im Randbereich finden sich Risse und Fehlstellen sowie Einstichlöcher von Reißzwecken.

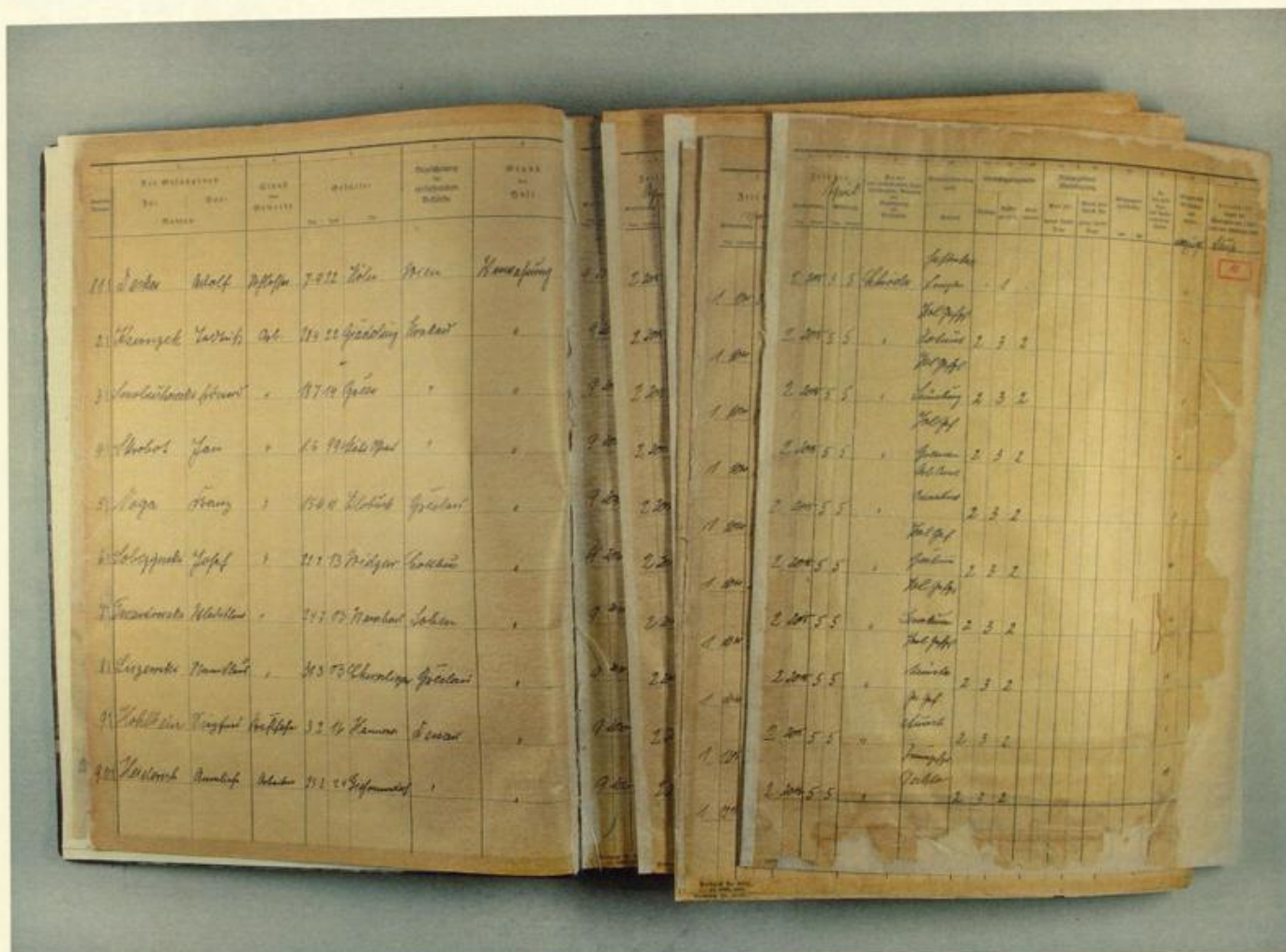
Maßnahmen

Wichtig sind das Ausrahmen und Abnehmen von säurehaltigen Unterlagen sowie das Trockenreinigen mit Pinsel und Latex-Schwamm. Selbstklebestreifen müssen entfernt sowie Klebstoffrückstände mechanisch und mittels Lösemitteleintrag reduziert werden. Neben dem Schließen der Risse und Einstichlöcher mit beschichtetem Japanpapier müssen sie durch leichtes Feuchten und Planlegen geglättet werden.

GEFANGENENBÜCHER DES STRAFGEFÄNGNISSES MAGDEBURG

Das Strafgefängnis Magdeburg wurde in der NS-Zeit auch von der Gestapo genutzt. 1956 gelangten die Original-Gefangenenbücher in das Archiv des ITS. Sie waren Teil einer größeren Abgabe von Dokumenten, die bis dahin vom französischen Suchdienstbüro für Kriegsoffer in Bad Neuenahr genutzt worden waren.

Im dokumentierten Zeitraum zwischen dem 1. April 1943 und dem 8. März 1945 inhaftierte die Gestapo zahlreiche Zwangsarbeiter aber auch politisch Verfolgte im Polizeigefängnis Magdeburg. Die Bücher geben Auskunft über Namen, Geburtsdatum und -ort der Gefangenen, den Grund der Inhaftierung und gegebenenfalls über deren Überstellung in andere Haftanstalten.



Schäden

Das Holzstoffpapier ist aufgrund seines hohen Ligningehalts sehr sauer. Es ist spröde, verbräunt und extrem brüchig, wodurch unzählige Risse und Fehlstellen entstanden sind. Die einzelnen Bogen sind im Falz häufig gebrochen und mit einem ungeeigneten Reparaturband verstärkt worden. Ältere Restaurierungsmassnahmen unterschiedlicher Qualität wie entfernte Selbstklebebänder, geschlossene Risse und ergänzte Fehlstellen sind sichtbar. Die Rand- und Falzverstärkungen mit Neschenpapier gehören ebenfalls dazu.

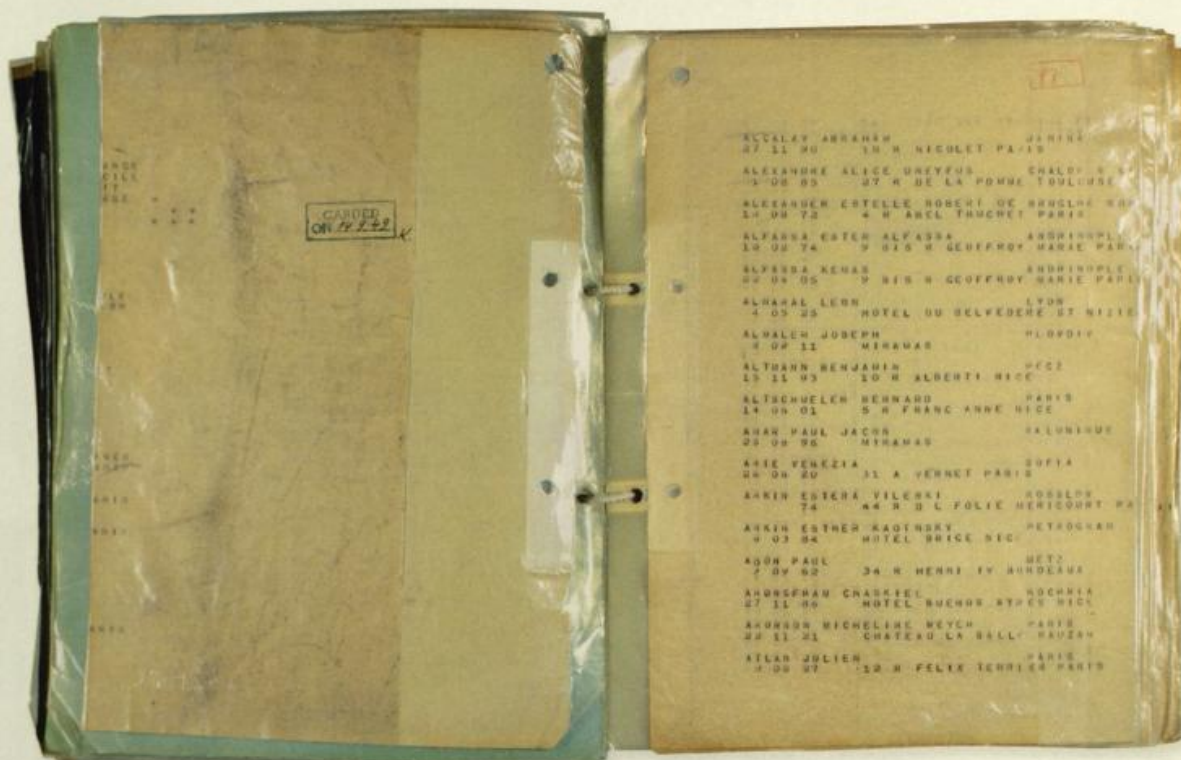
Maßnahmen

Aufgrund des Papierzustands ist es nicht sinnvoll, die Buchform zu erhalten. Die Gefahr von Informationsverlusten durch abbrechende Stellen ist zu groß. Die Bücher müssen als erstes entsäuert werden. Danach werden die Seiten herausgelöst. Alte Reparaturbänder und -papiere werden entfernt, Klebstoffreste reduziert. Danach wird jede Seite überfließt respektive angefasert, womit gleichzeitig Risse und Fehlstellen geschlossen oder ergänzt werden. Die fertigen Seiten werden buchweise in Archiv-Schachteln gelagert.

„LISTENMATERIAL DRANCY“ – TRANSPORTE ZUM KONZENTRATIONS- UND VERNICHTUNGSLAGER AUSCHWITZ

Fünf Ordner füllen die Listen mit den Namen der Juden, die im März und April 1944 aus dem Durchgangslager Drancy in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert wurden. Die Listen geben Auskunft über die Transporte vom 7. März, 27. März, 13. April und 29. April 1944. Es wurden 5.000 Menschen verschleppt – vom Kindes- bis zum Greisenalter. Mehr als 4.000 von ihnen wurden direkt nach der Ankunft in Auschwitz durch Vergasung ermordet.

Verfasst wurden die Listen von dem französischen „Bureau National de Recherches Francais“ nach 1945. Aus dem Durchgangslager Drancy sind keine Originaldokumente erhalten, denn das deutsche Lagerpersonal verbrannte vor der Flucht alle Unterlagen. Das 1941 eingerichtete Durchgangslager befand sich in einer ehemaligen Polizeikaserne und wurde ab 1943 von der SS geführt. Vom 21. August 1941 bis zur Befreiung am 17. August 1944 durchliefen etwa 70.000 Gefangene das Lager Drancy. 1957 übernahm der ITS die von dem französischen Suchbüro rekonstruierten Transportlisten.



Schäden

Die Akten sind zwischen Folien vollständig laminiert und mit einer Schnur zwischen Kartondeckeln gebündelt. Diese Bündel stecken in schwarzen, säurehaltigen Schachteln. Die Folien sind vergilbt und lösen sich blasen- oder wellenförmig oder entlang der Kanten vom Original ab. Die laminierten Blätter weisen teilweise Risse und Fehlstellen auf, die durch die Lamination geschlossen wurden. Die Blätter sind teilweise verwellt und klebrig vom migrierten Weichmacher der Folien. Wie die Analyse mittels SurveNIR ergeben hat, bestehen die verwendeten Folien aus weichmacherhaltigem Polyvinylchlorid (PVC). Der Weichmacher wandert ins Papier und verklebt dieses mit der Folie und führt in einem nächsten Schritt zur Versprödung des ganzen Pakets.

Maßnahmen

Die Schnürung muss aufgelöst und die Lamination eventuell mit Lösungsmitteln oder Wärme entfernt werden. Es ist wichtig, Klebstoffreste zu reduzieren, um weitere Schäden zu vermeiden. Risse werden geschlossen sowie Fehlstellen ergänzt / stabilisiert. Zum Glätten werden die verwellten Blätter leicht gefeuchtet zwischen Hollytex und Löschkarton gelegt. Außerdem ist eine Umlagerung der einzelnen Aktenbündel in säurefreie Jurismappen und Archiv-Schachteln notwendig.

VERWALTUNGSBÜCHER DER EHEMALIGEN FALLVERTEILUNG

An den ITS wurden im Lauf der Jahrzehnte Anfragen zu drei Millionen Menschen gerichtet, die in den sogenannten Korrespondenzakten archiviert sind. Sie enthalten Briefwechsel zwischen dem ITS, Behörden sowie Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung und ihren Familienangehörigen. Die Korrespondenzakten sind heute sowohl für die Forschung als auch für die Auskunftserteilung über NS-Verfolgte wichtig.

Zu diesen aus der Such- und Dokumentationsarbeit des ITS entstandenen Unterlagen gehören auch die großformatigen Verwaltungsbücher der ehemaligen Fallverteilung. Vor der Zeit der Digitalisierung wurden die Korrespondenzakten im Rahmen der Suchtätigkeit zwischen Fachabteilungen und Sachbearbeitern weitergegeben. Um den jeweiligen Verbleib der Akten nachweisen zu können, wurden Verwaltungsbücher geführt, die in Tabellen Auskunft über Zu- und Abgang von Korrespondenzakten in den jeweiligen Fachabteilungen gaben.

Die Verwaltungsbücher dokumentieren das Arbeitsaufkommen und die Rechenschritte beim ITS und geben zugleich Auskunft über die anfragenden Personen. Bedeutsam sind sie auch, weil sie Teil der Geschichte der Institution und ihrer früheren Arbeitsweise sind und den Blick auf die Suche nach Opfern und Überlebenden als kulturgeschichtliches Zeugnis der Nachkriegszeit lenken.



Schäden

Die einzelnen Blätter der Bücher sind gelocht und mit einer Schnur zu einem Stapel zusammengefasst. Dieser Stapel ist zwischen zwei Graukartonpappen mit einem Spannrücken eingespannt. Jedes Blatt ist an allen vier Seiten komplett mit Selbstklebestreifen eingefasst. Einband und Buchinhalt sind verschmutzt, das Einbandgewebe ist teilweise stark abgerieben oder weist Fehlstellen auf. Die Buchdeckel sind an den Ecken stark bestossen. Die Blattkanten wurden ursprünglich zum Schutz mit Selbstklebestreifen eingefasst. Der Klebstoff ist ins Papier migriert, verbräunt und versprödet. Der vergilbte Träger haftet nur noch wenig und ist teilweise bereits abgefallen. Das Papier weist Knicke, Quetschfalten, Risse und Fehlstellen auf. Messungen haben einen tiefen pH-Wert ergeben (stark sauer).

Maßnahmen

Der Bucheinband wird mit Pinsel und Latexschwamm trockengereinigt und die Blätter aus dem Spannrücken gelöst. Die einzelnen Blätter werden mit Pinsel, Latexschwamm und Skalpell trockengereinigt und entsäuert. Die Selbstklebestreifen und -folien werden mechanisch entfernt, Klebstoffrückstände mechanisch und mit Hilfe von Lösungsmitteln reduziert. Risse werden mit Weizenstärkekleister und Japanpapier geschlossen, Fehlstellen mit farblich angepasstem Restaurierpapier ergänzt. Die Blätter werden leicht gefeuchtet und zwischen Hollytex und Löschkarton plangelegt. Die Wiederverwendung des Einbands ist wenig sinnvoll. Die Blätter werden neu in einer säurefreien, auf Mass angefertigten Clamshell-Box untergebracht.



DER ITS – EINE EINRICHTUNG DER ALLIIERTEN

■ **1943** In einem zentralen Suchbüro der Alliierten wird mit der Spurensuche und Registrierung von Verschollenen begonnen.

■ **1945** Im Frühjahr richten die Alliierten im Obersten Hauptquartier (SHAEF) eine Abteilung zum Suchen und Finden vermisster Personen ein und beauftragen diese mit dem Sammeln von Namenslisten aus Konzentrationslagern, um diese für Suchaktivitäten zu nutzen.

■ **Mai 1945** Die Militärregierungen übertragen die Verwaltung der Abteilung des Zentralen Suchbüros zunächst der Hilfs- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen (UNRRA).

■ **Januar 1946** Die Alliierten verlegen das Suchbüro aus der Nähe von Frankfurt am Main in die hessische Kleinstadt Arolsen.



■ **1. Januar 1948** Die seit 1947 zuständige International Refugee Organization (IRO) zentralisiert die weit verzweigten lokalen, nationalen und internationalen Suchbemühungen und vergibt den bis heute gültigen Namen „International Tracing Service“ (ITS).

■ **April 1951** Die Alliierte Hochkommission für Deutschland (HICOG) übernimmt die Leitung des ITS von April 1951 bis Mai 1955.



■ **5. Mai 1955** Mit dem Abschluss der Bonner Verträge wird die Verwaltung des ITS dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) übertragen. Die Aufsicht übernimmt der Internationale Ausschuss.

■ **1. November 2007** Nach langjährigem Druck aus Öffentlichkeit und Forschung beschließt der Internationale Ausschuss, den ITS und seine Bestände öffentlich zugänglich zu machen. Forschung, Bildung sowie Katalogisierung und Erschließung kommen als neue Mandate des ITS zu der Such- und Dokumentationsarbeit hinzu.

■ **31. Dezember 2012** Das IKRK erklärt seinen Rücktritt von der Leitung des ITS.

■ **1. Januar 2013** Das Berliner Übereinkommen tritt in Kraft. Der Direktor / die Direktorin des ITS wird vom Internationalen Ausschuss rekrutiert und ernannt. Eine der zentralen Aufgaben ist es, den ITS international bekannt zu machen.

SITION

GRADE

SUCHE UND DOKUMENTATION – BIS HEUTE

Eine Tochter kann nach über 70 Jahren ihre Mutter umarmen; Geschwister finden einander und lernen sich kennen; Familien treten in einen regen Austausch über Ländergrenzen hinweg: In ungefähr 30 Fällen pro Jahr gelingt es dem ITS heute noch, Verwandte zusammenzuführen. Niemand hätte bei der Gründung der Institution erwartet, dass mehr als sieben Jahrzehnte nach der Zerschlagung des NS-Regimes diese einstige Hauptaufgabe des ITS noch immer eine Rolle spielen würde.

Neben der Sucharbeit steht die Dokumentation von Verfolgungswegen im Mittelpunkt. Bis heute wenden sich jedes Jahr viele tausend Menschen aus diesem Grund an den ITS. Überlebende benötigen Bescheinigungen über ihren Leidensweg, um Renten oder Entschädigungen beantragen zu können. Eine neue Rechtsprechung ermöglicht aktuell zum Beispiel den noch lebenden ehemaligen Ghettoarbeiterinnen und -arbeitern, die ihnen zustehenden Renten einzufordern.

In den letzten Jahren sind es aber auch vermehrt Angehörige der zweiten, dritten oder vierten Generation, die Klarheit über familiäre Schicksale bekommen möchte. Deshalb ist die große Zahl der Anfragen aus aller Welt ungebrochen.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung, wird beim ITS immer weniger in Originaldokumenten nach Hinweisen gesucht, aber alle Bestände zeigen deutliche Spuren der tagtäglichen Beanspruchung sowie der nicht archivgemäßen Lagerung.

„Möge dieses Archiv, das der Wiedergutmachung an den Opfern und deren Angehörigen dient, allen kommenden Generationen eine Mahnung sein, solches Unheil nie wieder über die Menschheit kommen zu lassen.“

Zitat aus der dreisprachig verfassten Bestimmungsurkunde, die am 20. August 1952 beim Richtfest des ITS-Haupthauses eingemauert wurde.

„SAMMELN“ ALS AUFGABE DES ITS

Bis 2006 gehörte es zu den Aufgaben des ITS, den Bestand an Dokumenten zu vergrößern, um möglichst umfangreich aus einer Hand informieren zu können. Der ITS hatte anfangs nur von den drei westlichen Alliierten Dokumente über die Inhaftierung in Konzentrationslagern erhalten. Über die Jahre wurde der Bestand durch Schenkungen, Überlassungen und durch die gezielte Akquise benötigter Dokumente erweitert. So baute sich – praktisch unbemerkt von der Öffentlichkeit – eines der weltweit bedeutendsten Archive über NS-Verfolgte und die Auswirkungen des NS bis in die 1950er Jahre auf.

FORSCHUNG UND BILDUNG

Seit der Öffnung des Archivs engagiert sich der ITS, um in Wissenschaft, Forschung sowie Bildung ebenso wie in der interessierten Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf seine Bestände und Arbeit zu lenken. Der Nachholbedarf ist groß, sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Mit Ausstellungen, Angeboten für die schulische und außerschulische Bildung sowie Tagungen, Workshops und Vorträgen lenkt der ITS das Interesse auf die Dokumente und deren Potential, das noch längst nicht erschlossen ist.





UNESCO „MEMORY OF THE WORLD“

Seit Oktober 2013 gehören die Originalunterlagen aus dem Archiv des International Tracing Service (ITS) zum UNESCO Weltdokumentenerbe „Memory of the World“.

- Zu den einzigartigen Dokumenten im Archiv zählen die Unterlagen über **Inhaftierung und Verfolgung im Nationalsozialismus**: Sie umfassen zum Beispiel Gestapokarten, Haftlingspersonalkarten aus Konzentrationslagern, Totenbücher sowie einen großen Bestand von Listen über Deportationen, Transporte sowie von den sogenannten Todesmärschen.
- Ein weiterer Schwerpunkt sind **Dokumente über Zwangsarbeit** mit Informationen über die Schicksale der vielen Millionen Menschen, die in der Rüstungsindustrie, der Landwirtschaft und in Versorgungsbetrieben eingesetzt waren und systematisch ausgebeutet wurden.
- Von großer Bedeutung sind zudem die **Dokumente zu den Überlebenden des Holocaust, der Zwangsarbeit und NS-Verfolgung**. Diese Menschen wurden von den Alliierten als „Displaced Persons“ (DPs) bezeichnet. Der umfangreiche DP-Bestand im Archiv des ITS zeugt von der Verwaltung und Versorgung dieser teils hoch traumatisierten Menschen in eigens eingerichteten DP-Camps und Krankenhäusern.
- Zum Weltdokumentenerbe gehört zudem die **Zentrale Namenkartei (ZNK) des ITS**. Sie ist mit circa 50 Millionen Hinweiskarten auf 17,5 Millionen Menschen der Schlüssel zum Archiv und war über viele Jahrzehnte das wichtigste Arbeitsinstrument bei der Spurensuche. Heute wird beim ITS mit der digitalen ZNK gearbeitet.

„An kaum einem anderen Ort in Deutschland und Europa ist das Schicksal der Opfer und Überlebenden in einer solch konzentrierten Form dokumentiert.“

Mark Weinmeister, hessischer Staatssekretär, bei der Feierstunde zur Aufnahme des Archivs des ITS in das „Memory of the World“-Register, Bad Arolsen 2013.

Dass die Dokumente im Archiv zum Weltdokumentenerbe ernannt wurden, war ein wichtiger Schritt für den ITS. Mit dieser ehrenvollen Anerkennung geht die Verpflichtung einher, sich uneingeschränkt für die Erhaltung dieses Erbes der Menschheit einzusetzen und alle Bestände für Forschung und Bildung bereitzustellen. Der Verein PRO ITS Bad Arolsen hat sich konstituiert, um dem ITS bei diesen Aufgaben zu helfen und einen Beitrag zu leisten. Es ist das Ziel, innerhalb von sechs Jahren die in ihrer Existenz bedrohten Bestände zu retten.

Der ITS und der Verein PRO ITS Bad Arolsen danken allen, die dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.



Prof. Dr. Rebecca Boehling (2013-2015 Direktorin des ITS) mit der Ernennungsurkunde, gemeinsam mit Jolie Springer (UNESCO Memory of the World Programm) sowie Andrzej Misztal (2013 Vorsitzender des Internationalen Ausschusses für den ITS)



KONTAKTADRESSE

PRO ITS Bad Arolsen

c/o Atelier Michael Rothe

Ostermundigenstrasse 60

CH-3006 Bern

Tel. +41 (0)31 932 03 13

mail@atelier-rothe.ch

www.atelier-rothe.ch

ABBILDUNGEN

Abbildungen Umschlag: Atelier Rothe

International Tracing Service (Seite 2, 3, 4, 5, 12, 13, 14, 15)

Atelier Rothe (Seite 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11)

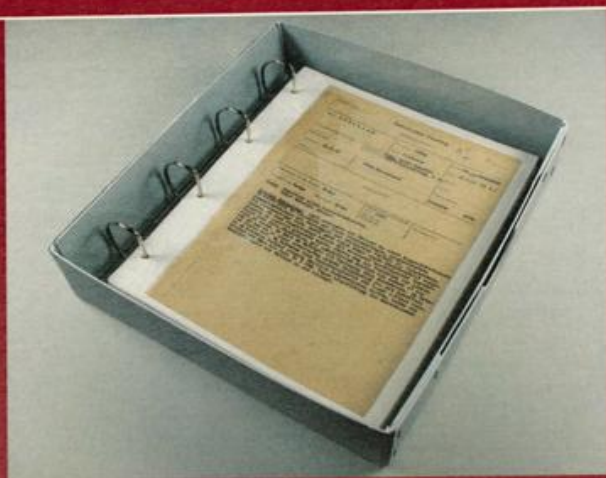
IMPRESSUM

Herausgeber | PRO ITS Bad Arolsen

Texte und Redaktion | Michael Rothe, Beatrice Winter, International Tracing Service (ITS): Dr. Christian Groh und Dr. Anke Münster

Gestaltung | Isabell Bischoff, Hinz & Kunst Graphische Werkstatt und Verlag GmbH, Deutschland

Ausgabe 12/2015



AUF DEM TITEL SIND KRAKENAKTEN ZU SEHEN, DIE HEUTE NOCH SO GELAGERT WERDEN, WIE DER ITS SIE IN DEN 1950ER JAHREN ÜBERNOMMEN HAT. DAS FOTO OBEN ZEIGT DIE KRAKENUNTERLAGEN NACH DER RESTAURIERUNG IN SACHGERECHTER LAGERUNG.

„DAS ARCHIV DES INTERNATIONAL TRACING SERVICE IN BAD AROLSEN IST DIE GRÖSSTE AUFBEWAHRUNGSTÄTTE VON ORIGINALUNTERLAGEN, DIE VOM SCHICKSAL DERER ERZÄHLEN, DIE WÄHREND DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS VERFOLGT UND ERMORDET WURDEN SOWIE AUS DER ZEIT NACH DEM KRIEG. ES UMFASST MATERIAL AUS DEN KONZENTRATIONSGEFÄNGNISSEN, GHETTOS UND GESTAPO-GEFÄNGNISSEN. DES WEITEREN DOKUMENTIERT ES DIE VERSCHLEPPUNG UND AUSBEUTUNG VON ZWANGSARBEITERN UND DAS SCHICKSAL VON ÜBERLEBENDEN, DIE AUS EINEM ZERSTÖRTEN EUROPA AUSZUWANDERN VERSUCHTEN.“

JOIE SPRINGER,
UNESCO MEMORY OF THE WORLD PROGRAMM

